

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945 1944

170 (23.6.1944)

Der Alemanne

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich
erscheinende Zeitung Oberbadens



Der amtliche Verkünder
für die oberbadischen Behörden

Jahrgang 1944 Folge 170

Freiburg i. Br. den 23. Juni

Freitag-Ausgabe

Die Kampflage

99. — Nachdem die starke Panzerkräfte in dem zur Westküste der Halbinsel Cotentin vorgeschobenen Schlauch nachgeführt hatten, versuchten die Nordamerikaner nach Süden Raum zu gewinnen, während sie nach Norden in Richtung auf den Hafen Cherbourg zum Angriff angetreten sind. Sie wissen, daß der Durchstoß zur Westküste, der unbestreitbar ein taktischer Erfolg war, zur operativen Auswirkung für die Insel nur dann kommen kann, wenn es gelingt, in absehbarer Zeit den abgesperrten Teil der Halbinsel und damit auch den für Ausladungen großer Transporter geeigneten Hafen Cherbourg in Besitz zu nehmen.

Cherbourg ist eine Festung, die nicht nur zu Zeiten der französischen Herrschaft ihre Front gegen das Meer, sondern durch den deutschen Ausbau mindestens in gleicher Stärke auch nach der Landseite hin hat. Wenn die Amerikaner also glauben, eine Einnahme werde von Süden leichter sein als von See her, indem man sonstigen die Hinterfront benutzen will, so deutet das OKW mit der Bemerkung, daß gepanzerte Aufklärungsstreitkräfte gegen die Südfront der Festung vorrücken, tatsächlich die Rüstfestung an, die sich nach allen Seiten verteidigen kann.

Selbstverständlich bedarf es zur Abwehr dieses Angriffs der Konzentration der den Nordteil der Halbinsel verteidigenden deutschen Streitkräfte, die bereits erfolgt ist. Die Festung Cherbourg im weitesten Sinne dürfte in den nächsten Tagen bereits Schauplatz erbitterter Kämpfe sein, da die Nordamerikaner verhältnismäßig schnell zum Angriff aufmarschierten. Sie schwenken zwei Stoßrichtungen an, und zwar von Montebourg, von wo sie sich bis nördlich Valognes vorgepresst haben, und von Barneville über Birquebaec, das sie durchschritten hätten. Sie hoffen anscheinend nach bewährter deutscher Taktik den Festungsgürtel auf schmaler Front zu durchbrechen, bis an die Stadt und an den Hafen in einem Zuge durchzustößen, und die so isolierten übrigen Festungswerke dann von allen Seiten außer Gefecht zu setzen. Vielleicht denken sie auch an das Beispiel von Lütich, Anfang August 1914. Wenn die Amerikaner jetzt gegen Cherbourg einen solchen Gewaltstoß versuchen, so zeigt das, wie bitter notwendig die Erkämpfung eines solchen Seehafens geworden ist.

Um die Gewinnung des Operationsraumes geht seit Sonntag die Schlacht auch im Raum zwischen St. Lo und Cœn mit Schwerpunkt bei Tilly. Nicht weniger als vier britische Panzerdivisionen, denen starke Infanteriekräfte folgen, hat Montgomery hier eingesetzt. Sie haben Befehl, koste es was es wolle, nach Süden die deutschen Verteidigungslinien zu durchbrechen und Raum zu gewinnen, der die Entlastung und Bereitstellung der auf engstem Raum zusammengedrängten Massen der Invasionarmee ermöglichen würde. Unsere Truppen setzen diesem unter schwersten Blutzopfen immer wieder unternommenen Versuch härtesten Widerstand entgegen und haben bisher jeden Einbruch verhindert.

In Italien ist die Abwehrschlacht im Raum von Grosseto bei Perugia auf 145 Kilometer Breite zu neuer Heftigkeit entbrannt. Es scheint zwar nicht so, als ob die deutsche Führung auf dieser Linie endgültig dem Vormarsch der Alliierten Halt gebieten wollte, aber sie hat damit dem Feind Aufenthalt bereitet und ihn gezwungen, sich von neuem bereitzustellen, und sich von seinen Vormarschkolonnen zum Angriff zu formieren. Südlich Roccastrada, wo der Monte Alto mit einer Höhe von 700 Metern beste Verteidigungsmöglichkeiten bietet, heidenseits des Trasimenischen Sees und nördlich Perugia wird erbittert gekämpft. Auf dem Ostflügel folgt der Feind nur zögernd den deutschen Bewegungen.

Während an der Ostfront immer noch, abgesehen von örtlichen Kämpfen, an zahlreichen Abschnitten im allgemeinen Ruhe herrscht, sind die Sowjets auf der karnischen Landenge sowohl längs der Küste des Friaulischen Meerbusens als auch an der von Leninquad nach Wiborg führenden Eisenbahnlinie in die finnische Stadt vorgerückt. Straßenkämpfe sind im Gange. Hart nördlich und nördöstlich, also an der Einzugspforte zum eigentlichen Südfinnland, haben die finnischen Divisionen, unterstützt von schwächeren deutschen Stützverbänden der Luftwaffe, Abwehrstellungen bezogen, die sich nach Osten bis zum Ladoga-See erstrecken. Neue schwere Kämpfe sind zu erwarten, da die Sowjets starke Verbände zu Durchbruchversuchen bereitstellen.

Teuer bezahlte Terrorangriffe

220 Terrorflugzeuge der Anglo-Amerikaner in 48 Stunden ausgeschaltet - Schwere Niederlage der britischen Nachtbomber

Drohbericht unseres Korrespondenten
G.H. Berlin, 22. Juni.

Die zurückliegenden Tage stellten verschiedene Teile Deutschlands, darunter vor allem die Reichshauptstadt, durch die Verstärkung der britisch-nordamerikanischen Luftkriegsaktivität wieder vor schwere Bewährungsproben. Aber der Feind mußte die Wiederaufnahme seines Terrorfliegerkrieges teuer bezahlen als er erwartet hatte. Seine Verbände trafen nicht eben auf ein von Luftverteidigungskräften unblühendes Reichsgebiet, wie es die vorstellige Feindagitatio als Folge der intensiven Luftkriegsführung im Invasionsraum angekündigt hatten, sondern sie begegneten einer außerordentlich schlagkräftigen Abwehr, die ihm bemerkenswert hohe Verluste beibrachte: Im Zeitraum von 48 Stunden wurden durch deutsche Jäger, Nachtjäger und Flakverbände insgesamt 220 feindliche Flugzeuge ausgeschaltet, darunter 202 viermotorige Bomber. Über 1800 Mann des wertvollen fliegenden Personals sind damit von diesem Terrorbombardement nicht nach ihren englischen Stützpunkten zurückgekehrt.

Zu einer katastrophalen Niederlage für die Angreifer wurde dabei der britische Nachtangriff gegen verschiedene westdeutsche Städte in der Nacht vom 22. Juni, obwohl sich die Nachtbomberverbände des Luftmarschalls Harris wieder nur auf einen kurzen Vorstoß gegen das deutsche Grenzgebiet beschränkten, um den gefährlich-

sten deutschen Nachtjägern keine allzu große Entlastungsmöglichkeit zu geben. Sie griffen in die Hölle einer zusammengefaßten Abwehr. Die Durchführung eines konzentrischen Bombardements wurde bereits im Keim zertrümmert. Und es kam nur zu zerstreuten, wenig wirkungsvollen Bombenabwürfen auf einige westdeutsche Städte. Diese geringen Erfolge entsprachen in keiner Weise den dafür bezahlten britischen Opfern, denn die deutschen Nachtjäger blieben unter dem feindlichen Bombenstrom eine furchtbare Ernte. Bereits vor dem Erreichen des Zielgebietes waren 20-30 Feindbomber brennend abgestürzt. Von den etwa 150 Maschinen, die von London für dieses Unternehmen aufgebunden worden waren, blieben insgesamt 62 auf der Strecke. Etwa 30-40 Prozent des Feindverbandes sind damit vernichtet worden. Und die britische Luftkriegsführung erhielt eine neue bittere Bestätigung, der nun bereits mehrfach erharteten Tatsache, daß die Nachtangriffe der viermotorigen Bomber gegen das Reichsgebiet zu selbstmörderischen Aktionen geworden sind.

Feindagitatio bremst ihre Prahlereien ab

Drohbericht unseres Korrespondenten
Hv. Stockholm, 22. Juni.

Über den Verlauf der Kämpfe an den meisten Brennpunkten der Brückenkopffront im Westen legen von feindlicher Seite nur

unklare Angaben vor. Amerikanische Berichte beruhen lediglich auf unangenehmen und bisher unvorhergesehenen Überraschungen im Kampf um Cherbourg vor, die von den bisherigen Problemen sehr abstecken. Die deutsche Verteidigung wird als besonders heftig geschildert: amerikanische Infanterie, die hier vor-

Strategie des Amerikanismus

Von Kriegsberichterstatter Dr. GERHARD KRAUSE

Soweit das Gesicht des Krieges im Westen von der Feindseite bestimmt wird, ist es ein amerikanisches Gesicht, und obwohl der Begriff „amerikanisch“ eigentlich der Steigerung kaum fähig ist, weil sein Inhalt bereits aus lauter Superlativen zusammengesetzt ist, möchte man die Invasion des amerikanischen Ereignisses nennen, das Europa je gesehen hat. Der deutsche Soldat erlebt mit einem gewissen Erstaunen, wieviel das Amerikanische mit dem abschreckendsten Zügen des Bolschewismus gemein hat. Blitzartig geht ihm die enge Verwandtschaft von Amerikanismus und Bolschewismus auf, wie ja auch geistesgeschichtlich beweisbar ist, daß jener nur eine Vorstufe von diesem ist, und da das radikalere Element immer das weniger radikale hinter sich herzieht, begriffen wir wie Roosevelt sich mit diesem Invasionsunter-

nehmen zum Hellenstehler und Schlepptügel Stalins herabwürdigend mußte... Amerikanisch ist zunächst die unerbittliche Massierung des Menschen und vor allem des Materialismus, der Schiffsgeplütsche, der Landboote, der schweren Waffen, der Fallschirmjäger und luftgelandeten Truppen, die schwerwiegende Fülle und fraglos hohe Qualität und Modernität ihrer Ausrüstung im Kleinen und im Großen, und schließlich der Masseneinsatz der Luftwaffe. Die Masse muß es bringen, — meinen sie und verkünden der Welt, daß diese Invasion das gewaltigste Unternehmen der ganzen Kriegsgeschichte sei. Der deutsche Soldat, der in dem engen Invasionsraum zunächst noch in der Minderzahl kämpft, hat gegen das feindliche Material hauptsächlich zwei Dinge einzusetzen: einmal eine persönliche und materielle Vorbereitung auf den Abwehrkampf, die ihrerseits durchaus ebenfalls rekordmäßig ist, wesshalb sich der Materialeinsatz dabei auf den ganzen Atlantikwall verteilen mußte und nicht in dem gegenwärtigen Invasionsraum seinen Schwerpunkt haben konnte. Das zweite ist ein Kampfgeliste, der sich aus dem selbstbefähigten Wissen um den Sinn dieser Entscheidungskämpfe und aus dem Haß gegen die Zerstörer unserer Heimatstädte zu einer unüberwindlichen Tapferkeit und Zähigkeit steigert.

Die Anglo-Amerikaner haben dem nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen. Wir fragen einen gefangenen amerikanischen Hauptmann, Kompaniechef in einem Fallschirmjäger-Regiment, wofür er eigentlich kämpfe, was er sich insbesondere von einem Siege in Westeuropa für sein Vaterland verspreche. Er wußte nichts darauf zu antworten, ja, er sah sich genötigt, zuzugreifen, daß die zu erwartende Bolschewisierung Europas für Amerika kaum erwünscht sei, und er glaubte auch nicht daran, daß die britisch-amerikanischen Streitkräfte je in der Lage sein würden, die Bolschewisten in Europa abzustopfen. Ein abgeschworener englischer Fliegermajor antwortete auf die Frage, was er über die Verdrängung Englands mit der Sowjetunion denke: man würde lange Zeit brauchen, um diesen Fragenkomplex zu erörtern. Aufgefordert aber, nur seine persönliche Meinung dazu abzugeben, sagte er nach langem Zögern: „Ich ziehe es vor, meine persönliche Meinung für mich zu behalten.“ Ein deutlicher Beweis, wie wenig man auf der Geheißseite an die Gerechtigkeit der eigenen Sache glaubt. Sie kämpfen dort — und viele Aussagen bestätigen das — nur weil es befohlen ist. Mit dem Herzen sind sie nicht dabei. Unter gleichen Kampfbedingungen sind sie darum dem deutschen Soldaten deutlich unterlegen. So zeigen sie sich z. B. als sehr empfindlich gegen Feuer und ziehen sich zurück, wenn sie nicht überlegene schwere Waffen auf ihrer Seite haben.

Während bei uns jeder Soldat z. B. mit dem Begriffspaar Europa — Bolschewismus Vorstellungen verbindet, die seiner persönlichen Erfahrung u. Einsicht entsprechen und ihm die Gewißheit geben, daß wir nur zwischen Sieg und Tod zu wählen

London seit 160 Stunden unter Störungsfeuer

In der Normandie feindliche Angriffe zerschlagen — In Italien Kämpfe am Trasimenischen See

Aus dem Führerhauptquartier,
22. Juni 1944.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Normandie wurden verschiedene Angriffe des Feindes gegen unsere Einschließungsring östlich der Orne zerschlagen. Gegen die Landfront der Festung Cherbourg führte der Feind mit stärkeren Aufklärungsgruppen vor, die abgewiesen wurden. Bei den Kämpfen auf der Halbinsel Cotentin hat sich der Kommandeur der 243. Infanterie-Division, Generalleutnant Heilmich, mit seiner Division besonders ausgezeichnet. Er ließ am 17. Juni bei diesen Kämpfen den Heldentod.

Der Großraum London liegt nunmehr seit 160 Stunden mit nur geringen Unterbrechungen unter unserem Störungsfeuer. Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Schlachtflugzeugen in die Erdkämpfe ein und erzielte in der vergangenen Nacht mit schweren Kampfflugzeugen Bombentreffer auf Schiffen vor dem Landekopf.

Infolge der hohen Verluste, die der Gegner gestern in Mittel-Italien erlitten

hätte und die ihn zu größeren Umgruppierungen zwangen, trat der Feind erst am Nachmittag mit Schwerpunkt heidenseits des Trasimenischen Sees mit starken Kräften zum Angriff an. Unsere Truppen zerschlugen erneut alle Angriffswellen und behaupteten ihre Stellungen. 23 feindliche Panzer wurden abgeschossen. Im Seegebiet von Pionibio schoß Marineflakartillerie acht feindliche Jagdbomber ab.

Im Osten schloß sich bei rager heideseitiger Artilleriefähigkeit östliche Angriffe der Sowjets nordwestlich Tarsopol, im Raum heidenseits Kowel und südöstlich Wiletsk. Ein starker Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge führte in der vergangenen Nacht einen zusammengefaßten Angriff gegen den bolschewistischen Flugplatz Paltawa. 30 feindliche Flugzeuge wurden am Boden zerstört. Es entstanden größere Flächenbrände in Flugplatzanlagen und Betriebsvorfahren.

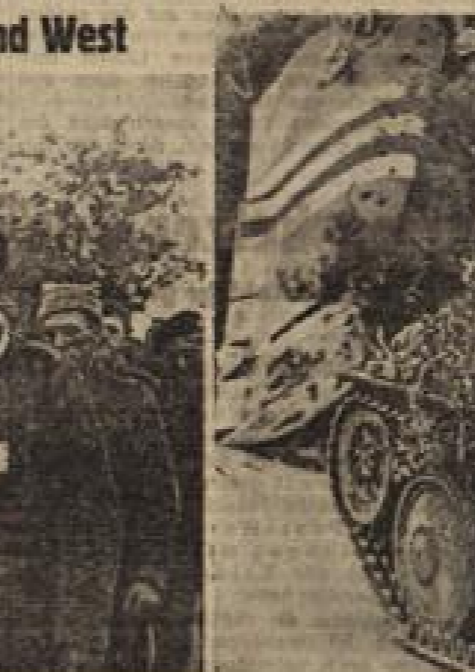
Sicherheitsfahrzeuge der Kriegsmarine, die bei der Abwehr eines feindlichen Landungsunternehmens gegen die finnische Insel Müssar eingesetzt waren, schossen sämtliche Landungsfahrzeuge des Feindes

und einen Bewacher in Brand. Andere Sicherungsfahrzeuge nahmen in der Narwisch wiederholt feindliche Minensünderverbände unter Feuer und zwangen sie zum Abbrechen.

Starke nordamerikanische Bombenverbände richteten gestern einen Terrorangriff gegen die Reichshauptstadt. In Wohnvierteln vor allem, entstanden Gebäudeschäden und Personenverluste. Durch Luftverteidigungskräfte wurden 67 feindliche Schlachtflugzeuge, darunter 32 viermotorige Bomber zum Absturz gebracht.

Ein britischer Bombenverband griff in der letzten Nacht Orte im rheinisch-westfälischen Gebiet an. Nachtjäger und Flakartillerie der Luftwaffe schossen 82 viermotorige Bomber ab und vernichteten damit über ein Drittel des eingeborgenen Verbandes. Einzelne britische Flugzeuge waren außerdem Bomben auf das Stadtgebiet von Berlin. Bei der Abwehr der feindlichen Terrorbomber zeichnete sich in den letzten Tagen eine im Raum von Hamburg eingesetzte Flakdivision aus.

Die Kämpfe in Ost und West



Links: Netzspannung gegen feindliche U-Boote. Die große U-Boot-Netzspannung im Friaulischen Meerbusen wurde auch Breivigung der Wehrmacht wieder hergestellt. Rechts: Die deutsche Abwehr der Sowjets vor dem Ostflügel der Schlacht, deren alle abgewiesen sind. — Rechts: Vom Kampf an der Ostfront. Deutsche Panzer rollen im Gegenstoß an einem der vielen in das Stetten besetzten Landespunkte der feindlichen Luftlandtruppen, deren Besetzung bei dieser Landung des Tod fand, vorher. — PK-Ausnahme: Kriegsberichterstatter Heideck, Koop, Stedel (Sch.).



Mehr Feingefühl!

Auf der Ausgabestelle einer Kartenstelle... Ein halbes Dutzend Frauen hat sich hier eingefunden... Die Tausenden von Studenten aber, die draußen an den Fronten stehen...

Freiburger Lehrbriefe gehen an die Fronten

Dankbare Aufnahme der Fernbetreuung unserer Studenten im Waffrock durch Freiburgs Universität

Die deutschen Studenten und Abiturienten tragen heute — von wenigen Ausnahmen abgesehen — den Waffrock... Freiburg hat bei der Fernbetreuung bisher davon abgesehen, sachgeschriebene Vorlesungen, bei denen ja oft die Anschauung fehlt...

Prof. Ritter, der sich dieser Aufgabe angenommen hat, in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät sind es Prof. v. Dietze und Prof. Schöns, in der medizinischen Fakultät Prof. Langendorf... Eine Anzahl der Fernbetreuten erhält durch die Universität auch die „Kunst im Kriege“, alle erhalten aber auch Briefe...

Prof. Ritter, der sich dieser Aufgabe angenommen hat, in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät sind es Prof. v. Dietze und Prof. Schöns... Persönliche Wünsche, die einzelne — nicht wenige — vorbringen, bitten um vielerlei, vor allem, wie gesagt, um Bücher...

Baden und Elsass

Segelflieger im Kampf Straßburg. Beim diesjährigen Gebietswettbewerb der Flieger-Ritter-Jugend für die Gebiete Baden-Elsäß und Westmark... Muggensturz. Ein sechsjähriger Junge stieß mit seinem Fahrrad gegen einen Lastkraftwagen... Geißhörnchen Spiel. Motzkirch bei Molsheim. Der zehn Jahre alte Schüler Josef Martin aus Motzkirch...

Aus der Parteiarbeit

Ortsgruppe Freiburg-Herdern. Im Rahmen einer Veranstaltung, die die Ortsgruppe in „Jägerhäute“ zu Ehren des zur Zeit in Freiburg weilenden Eichenlaubträgers Oberleutnant Sachsenheimer durchführte... Ortsgruppe Oberwehre. Im letzten Dienstabend der Politischen Leiter in der vergangenen Woche nahm Ortsgruppenleiter Honrath zu den Ereignissen der jüngsten Zeit Stellung...

Hausran für Did!

Teilweiser Austausch von Weizen gegen Roggen. Die Brotgetreidelage am Schlusse des Wirtschaftsjahres macht einen teilweisen Austausch von Weizen gegen Roggen notwendig... Das Rundfunkprogramm. Reichsprogramm am Freitag, dem 23. Juni 1944...

Freiburger Soldaten ausgezeichnet

Das Eiserner Kreuz I. Klasse erhielt der Oberfeldwebel Alfred Späth, Christophstraße 24. Mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern wurden der Feldwebel Richard Vogel, Sohn des verstorbenen Konzertmeisters am hiesigen Stadttheater...

85. Geburtstag

Sein 85. Lebensjahr vollendet heute Richard Ewe, Reissacher Straße 34, in geistiger und körperlicher Frische.

Wieder eine Woche der schaffenden Jugend

Auf Anordnung des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, wird in der kommenden Woche wie in jedem Jahre wieder die Woche der schaffenden Jugend durchgeführt... Parlatamliche Mittelhunden. Ortsgruppe Rehbühl. Am Freitag, 23. Juni, findet um 20.30 Uhr ein Appell der Politischen Leiter im Gemeinschaftsraum der Wapp-Werke...

Sonatenabend im Museumssaal

Am Mittwochabend geben Helma Bemmer (Cello) und Elise Grünzeisen (Klavier) im Museumssaal ein Konzert mit Werken von Beethoven, Bach, Schumann und Brahms... überaus reiches, fein nuanciertes Spiel, das vor allem im Adagio, im Scherzo und im letzten, wundersam anregenden und volkstümlich leblichen Satz der Brahms-Sonate einen den Hörer restlos bedrückenden Ausdruck fand...

Neue Reise- und Urlaubermarken

Ab 26. Juni die „Reichskarte“ Heimatverpflegungszulage für Urlauber

Mit dem 23. Juni verlieren die bisherigen Urlauberkarten, mit dem 17. September die bisherigen Reisemarken, Lebensmittelmarken und Brotmarken für Wehrmachtangehörige ihre Gültigkeit... Die neuen Reise- und Urlaubermarken sind ab 26. Juni, die neuen Reisemarken, Lebensmittelmarken und Brotmarken für Wehrmachtangehörige ab 21. August. Die alten und die neuen Karten und Marken sind also jeweils vier Wochen nebeneinander gültig...

Neue Reise- und Urlaubermarken

sehen als die über Weißbrot, die für Butter wiederum ein anderes als die für Fleisch usw. So erscheint beispielsweise bei den R-Brotabschnitten die Schrift in weißer Farbe auf dunklem Untergrund... Die neuen Reise- und Urlaubermarken sind ab 26. Juni, die neuen Reisemarken, Lebensmittelmarken und Brotmarken für Wehrmachtangehörige ab 21. August...

Das goldene Siebe

Und als ob sich der Zorn des Himmels mit einmal auf die gottvergesene Gemeinde ergoß, so reichte sich nun ein Mißgeschick aus andere. Das reifende Korn wurde verhebt, Gewitter schlugen die Frucht auf den Boden, eine Kartoffelkrankheit brach aus, hatte man schon vorher das Schaflein fast verlor, so hörte der Himmel noch das Weinen, das wechsen wollte. Eine Hungersnot stand vor der Tür... Der Pfarrer Schurer stand seinen Mann. Nicht umsonst hatte er einen handfesten Stock mitgenommen. Er stieg von der Kanzel, schritt auf den Stufenfriedhof zu mit erhobenem Fingel und trieb ihn zur Kirche hinaus... 23. Fortsetzung

Sie von Ihrem Amt entbinden, Schultheiß Pläuser! Es fehlen mehrere tausend Mark in der Kasse... Da sank der Schultheiß in die Knie, der Herr sollte ihn nicht unglücklich machen, er würde alles ersetzen... Aber es blieb dabei. Der Regierungsrat besprach sich mit dem Ratschreiber und ließ den Schmid Eisenbeiß holen... Ob er es wollte oder nicht, — der Schmid mußte einwilligen. Die Regierung würde ihn nach Kräften unterstützen... Als der Pfarrer die Kunde vernahm, stieß er auf. Er ging zu Eisenbeiß. „Es fängt an“, sagte er, „es tagt! Es war die höchste Zeit!“... Der Schultheiß Eisenbeiß setzte sich hin und schrieb eine Bittschrift an die Regierung um einleuchtende Unterstützung der geschlagenen Gemeinde... Der Schultheiß erlaubte. Er griff nach seinem Hut und lief davon... Im Rathaus stand ein Herr im schwarzen Rock und schlug schon Bücher auf. Der Ratschreiber hatte sie ihm holen müssen... „Revision. Im Auftrag der Kreisregierung“, sagte der Rat kurz. — „Es stimmt das etwas nicht, Herr Schultheiß, erklären Sie mir!“ Und er deutete auf zwei Seiten, auf denen ausredet war. „Was sollen diese Posten? Das ist ja eine schöne Unordnung!“ — „Schafwisch!“ Sie haben hier doch keine Schafwische!... Der Schultheiß begann zu stottern: er habe nachtragen wollen; er habe nicht geguckt, daß jetzt... Der Regierungsrat winkte ab. „Ich habe schon geguckt. Ich bin im Bilde. Ich muß...“ Durwit, tout de suite, — sogleich.

den Pfarrer einzusenden. Dem habe er es brüderlich geschickt. „Er“, habe der Pfarrer geschmunzelt, „das war ja ein wunderschöner Traum! Da werdet ihr auch manchem geistlichen Herrn beggegt sein!“... Schurer unterstützte den Schultheißen bei seiner Arbeit nicht Worte wollte er geben, sondern Brot. Eisenbeiß ging von Haus zu Haus. Vom Obersten v. Erhardt in Ulm, der den Festungswerken vorstand, erhielt er die Zusicherung, Arbeiter am Festungsbau zu beschäftigen und einige entschlossen sich dazu... Aber noch wuchs die Not im Dorfe. Es starb einer von den Millionenerben, und als man bei ihm Nachbarn hielt um seine Hinterlassenschaft — er war ein Junggeheiß gewesen —, so fand man nichts als Unrat, Flöhe und Läuse; er war im Schmutz erstickt... Er hatte dies alles vorausgesehen. Er hatte es ihnen vorhergesagt, laut und öffentlich, — aber er hatte nur Spott und Hohn geerntet. Noch war dieses störrische Volk nicht müde... Revoluzzer. Im Hause eines Bauern, der zu den Ruhigen gehörte, war eingebrochen worden, ein paar Säcke Kartoffeln fehlten, die er in die Stadt hatte führen wollen... Man hatte den Dieb bald entdeckt. Es war der Hansjörg, der damals den Schatz hatte graben wollen und achtzig Gulden für den Zauberspiegel gegeben hatte... (Fortsetzung folgt)

Kulturpolitische Nachrichten

Plan des Stuttgarter Städtischen Schauspielhauses. Nach seiner archaischen ersten Spielzeit tritt das Städtische Schauspielhaus Stuttgart mit der Bekanntgabe seiner Pläne für die kommende Spielzeit an die Öffentlichkeit... Neulassung der „Landstreicher“. Intendant Brantner von Landestheater Linz wird an den Städtischen Bühnen Breslau seine Neulassung der Lieber-Operette „Die Landstreicher“ inszenieren... Ein Roman über den „Asterreichischen Krupp“. Der als Romanschreiber, Autor von Filmen und Volkstücken bekannte österreichische Schriftsteller Hans Gustl Kernmayr schreibt an einem großen Romanwerk, das die Geschichte des österreichischen Gewerkschaftsführers Wendt darstellen wird... Von deutschen Universitäten. Der Dr.-Ing. Fritz Rapsch wurde zum Fachgebiet Werkstoffkunde an der Fakultät für Bauwesen der Universität Innsbruck ernannt... (Fortsetzung folgt)

Werner Krauss, der große Menschengefalter

Die Kraft einer Natur gibt dem Darsteller die Impulse seines Schattens

Das Wesen großer genialer Schauspieler offenbart sich fast immer darin, daß die Spannung ihrer Ausdrucksmittel ganz weit gezogen ist. Was so in der Theatergeschichte etwa bei Ludwig Devrient zu beobachten ist, der den Lear und den Falstaff spielen konnte, das zeigt sich genau so bei Werner Krauss. Die Ausdruckskraft seiner Schauspielerkunst reicht von Walstein bis zu einem Theaterschmarren wie „Charleys Tante“. Heute König und morgen Bettler sein — das ist die komödiantische Lust des Schaffens und Gestaltens. Naturen wie Werner Krauss formen ihre Rolle nicht von der verständnisvollen, sondern lediglich von der intuitiven, gefühlsmäßigen Erfassung einer Rolle aus; sie spielen eine Rolle aus, oder die Rolle läßt sie kalt. Die große Wandlungsfähigkeit des Schauspielers Krauss ist nicht und keinesfalls das Ergebnis routinierter Künste, sondern die Kraft einer Natur.

Er ist, seit er während des ersten Weltkrieges am Deutschen Theater auftauchte — und er war ziemlich jung von den Theatern im Reich nach Berlin gekommen — immer stärker und wachsender in der ersten Reihe der ganz großen Charakterdarsteller gelangt. Er hat dann das (verdiente) Glück gehabt, als er sich den Filmzweig näherte, die klassischen Rollen zu bekommen, auf die er seiner genialen Kraft wegen Anspruch hätte.

Er fiel sofort auf, als er in einer Morgenveranstaltung des Deutschen Theaters in harter Breite einen Motosos spielte. Es ist aber bei Krauss nie die komödiantische Lippenkurve, die uns anreißt, sondern diese Fähigkeit wird steil und hell gesteigert und zugespitzt. So ist er für eine presulische Generalgestalt eigentlich nicht geschaffen, er

dem abgeklärten weisen Schauspielers im „Burgtheater“ und dem menschlich-reifen Dacheckmeister in dem Film „Zwischen Himmel und Erde“. Dem hintergründigen, ins Metaphysische langenden, aber sehr weltrealistischen Wallenstein sieht er deutlich jüdisch-pastorale, völlig unheimliche, fast launig leichte Jago im „Othello“ gegenüber. Mit dem peinigen beweglichen, in der geringen Geschäftigkeit erschreckend komischen Shylock möchte man kaum jenen Peer Gynt vereinigen können, der aus den jüngerischen Trübsen so in Verweigerung geraten konnte. Die Eleganz und geistige Sicherheit des „Kaisers von Amerika“, die peinlich selbstische Arroganz des „Cavour“, die Verlassenheit der Hirschbergerstat „Julia Caesar“, die Verleumdung seines (offenbar zu früh übernommenen) Faust.

Wer unter den heutigen Schauspielern hat eine solche Fülle der Gesichter, ja des Visuellen? Denn jede Gestalt, so scheint es doch, wird bei Krauss aus neuen, noch unbegrenzten Bezirken geboren. Die Weite und Fülle der Ausbeutung in dem Krausschen Rollenkreis ist — nimmt man hinzu, was der Film ihm an Aufgaben gestellt hat — erstaunlich und würdig.

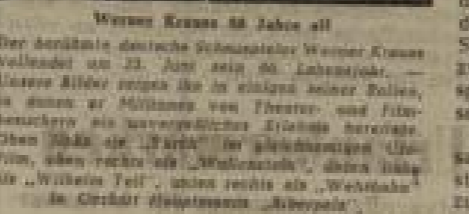
Der Sechziger steht in Saft und Kraft, häußliches Blut in seinen Adern sieht ihn auch immer wieder in die Natur, zum eigenen Boden. Aus dem Reichtum des Wesens und der Persönlichkeit und des komödiantischen Instinkts wird Werner Krauss in seiner fast konstanten Jugendlichkeit der Männlichkeit des deutschen Theater weit die größten Bereicherungen bieten.

Abschied von Frida Schanz

In Bad Wörzungen starb an den Folgen eines Unfalles die Schriftstellerin und Dichterin Frida Schanz, kurz nach Vollendung ihres 83. Geburtstages.

Es war still geworden um die greise Dichterin, deren Lebenswerk eine stattliche Zahl von Märchen, Kindergeschichten, Balladen, Kinderballaden, Novellen, Übersetzungen (Frida Schanz beherrschte fünf Sprachen), vor allem aber Gedichtsammlungen, aufweist, in denen sich ihr reiches Innenleben offenbart. So überraschte sie noch an ihrem 80. Geburtstag die Öffentlichkeit mit dem Gedichtbandchen „Frühling im Banat“, dem Niederschlag ihres Rumänienaufenthaltes. Es spricht daraus ein tiefes Erleben, dem sie in rhythmisch-straffen vollkommnen Versen Gestalt gibt. Im „Südenwinter“, der 1930 erschien, klingt die Melodie eines reifen vollen Lebens mit, das die Dichterin von hoher Warte betrachtet, aus der alles Konkrete zum Wunder wird und die Natur zum Sinnbild des menschlichen Lebens.

Als Vermächtnis hinterläßt Frida Schanz ihre reife und beste Lyrik im „Ring des Jahres“, einer noch unveröffentlichten Gedichtsammlung, und eine Reihe von Singsprüchen, die ihr Wesen auf Goldgrund spiegeln. Den 83. Geburtstag, der sie schon auf ihrem Sterbelager sah, erlebte sie in geistiger Frische und empfand dankbar an den vielerlei Ehrungen, die ihr zuteil wurden, daß sie nicht vergessen war.



Werner Krauss 61 Jahre alt
Der berühmte deutsche Schauspieler Werner Krauss verlebte am 23. Juni sein 83. Lebensjahr. — Dieser Aktor erregte die in der ersten Reihe, in denen er Millionen von Theater- und Filmzuschauer als unvergleichliche Darsteller begeisterte. — Oben rechts: als „Wallenstein“, unten links als „Shylock“, unten rechts als „Faust“, unten ganz rechts als „Julia Caesar“.

Bismarck als Deutschlehrer

Ein unfähiger Casanovist kam von einer mitleidigen Mission zurück und entschuldigend gegenüber Bismarck sein Versagen mit der Schwierigkeit der Sprache. Die deutsche Sprache sei so schwer, immer bedeuten zwei Wörter das gleiche, spielen und lassen, senden und schicken, schlagen und haften, und so weiter.

Bismarck hörte sich die Klagen des Gesandten ruhig an, dann erwiderte er: „Das stimmt nicht, mein Lieber. Eine Volksmenge zum Beispiel kann man spielen, aber nicht essen. Eine Tasse springt, aber sie klopft nicht. Und Sie sind ein Casanovist, aber kein — geschickter.“

Der „Kunstreisende“

Lilienronn war einst auf einer Vortragsreise. Auf einem kleinen Bahnhof hatte er längeren Aufenthalt und begab sich in den Wartesaal. Hier setzte er sich zu einem anderen Mann an den Tisch. Dieser begann ein Gespräch: „Was sind Sie denn von Beruf, Reisender?“

Lilienronn nickte: „Ja, in Kunst!“

„Ach“, meinte der andere mitleidig, „wollt ihr mit Postkarten und Bilderbüchern, was?“

Lilienronn flüchtete und ließ die bestellte Tasse Kaffee stehen.

Der Alemanne Sportbericht

FFC in Karlsruhe Mühlburg eine schwere Hürde

Das am letzten Sonntag ausgetragene und zur fünften Tschammer-Pokalwettbewerb zählende Spiel VFB Mühlburg gegen Freiburger FC wird nun am Sonntagvormittag in Karlsruhe ausgetragen werden. An dem ungewöhnlichen Kraftverhältnis dürfte sich nichts wesentliches geändert haben. Beide Mannschaften kennen sich von den beiden im Frühjahr dieses Jahres ausgetragenen Meisterschaftsspielen und werden sich dementsprechend auf den sonntäglichen Pokalkampf einstellen. Da der Sieger dieses Spiels in das Endspiel des Sportguts Baden gegen den bereits feststehenden anderen Teilnehmer, den Karlsruher IV, gelangen wird, werden sich beide Mannschaften voll einsetzen. Wir traumen dem Freiburger FC, ein gutes Abschneiden um so mehr zu, als er den sonntäglichen Pokalkampf mit einer aussichtsreichen Mannschaft bestreiten kann.

Flieger in Pforzheim

Im sonntäglichen Freundschaftsspiel sieht sich der Luftwaffenportverein Freiburger in Pforzheim gegen den dortigen „Club“ vor eine schwere Aufgabe gestellt. Wenn die Pforzheimer auch nicht mehr die schlagkräftige Mannschaft früherer Jahre zur Verfügung haben, so sind sie doch nach wie vor auf ihrem Platz nur sehr schwer zu besiegen.

Flieger 3:4 geschlagen

Der Freiburger Luftwaffenportverein trug am vergangenen Sonntag in Koblitz das Rückspiel gegen die dortige Spvgg. und konnte dabei den im Vorspiel erzielten 3:1-Erfolg nicht wiederholen. Die Koblitzer Gastgeber entpuppten sich als eine tadellos zusammengesetzte Einheit, die der mit spielerischer Aufstellung kämpfenden Freiburger Fliegermannschaft gleich von Anfang an ordentlich zu schaffen machte. Die Verletzung des Freiburger Verteidigers Depo machte sich in der Freiburger Abwehr äußerst nachteilig bemerkbar und auch Mittelstürmer Flint war durch eine alte Verletzung nicht voll einsetzbar. Die 2:1-Führung für die Freiburger Flieger löste bei Koblitz im zweiten Spielschnitt erhöhten Druck auf das Freiburger Tor aus. Koblitz' Mittelstürmer Heine hatte mit einigen Schüssen großes Pech, auf der Gegenseite versetzte der Koblitzer Torhüter Dessonet durch prächtige Paraden etliche scheinbare Freiburgertreffer. Der 3:3-Spieltand erfuhr in der letzten Minute durch einen vom Koblitzer Linksaußen verwandelten Elfmeter eine Verbesserung zu

Kreismeisterschaften in der Leichtathletik

Die diesjährigen leichtathletischen Kreismeisterschaften werden am Sonntagvormittag im Stadion der Freiburger Turnerschaft an der Schwarzwaldring ausgetragen. An den um 9 Uhr beginnenden Kämpfen werden sich die Saa.-R.O.A.-Abteilung der Kleeblattsport, die Militärärztliche Akademie, die Freiburger Turnerschaft von 1844 und der Luftwaffenportverein Freiburger beteiligen. Nachstehende Meisterschaften werden durchgeführt: Männer: 100-m, 400-m, 800-m, 1500-m und 3000-m-Lauf, Weits, Hoch-, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskus- u. Speerwurf, 4x100-m- u. 4x400-m-Staffel. Bei den Frauen kommt voraussichtlich nur die 4x100-m-Staffel zur Ausbringung. Die Teilnahme von Heinkel und Conradi sowie des deutschen Jugendmeisters-Bass von der Freiburger Turnerschaft wird zur Folge haben, daß auch die übrigen Teilnehmer mit einer energischen Leistung aufwarten werden.

Im Rahmen der leichtathletischen Kreismeisterschaften wird auch die Vorrunde der Kreismeisterschaft im Fußball durchgeführt. Dabei beteiligen sich die Freiburger Turnerschaft von 1844, Postsporthaus Jahn Freiburg, Polizeisportverein Freiburg und Luftwaffenportverein Freiburg. Somit kann die diesjährige Kreismeisterschaft im Fußball auch gleichzeitig als Freiburger Stadtmeisterschaft gewertet werden.

Hochschulmeisterschaften

Am 24. Juni mittags 12:00 Uhr ist der Meldeschluß für die diesjährigen Meisterschaften der Universität Freiburg und die Wettkämpfe der Studenten-Formationen der Wehrmacht. Ausgetragen werden Wettkämpfe in folgenden Disziplinen: Leichtathletik für Männer und Frauen sowie Staffeln für Kompanien und Kameradschaften und eine Staffeln für die ANST-Gruppen. Spiele für Abteilungen der Studenten-Formationen der Wehrmacht und Kameradschaften, Schleuderball für die ANST-Gruppen, Schwimmen für Männer und Frauen, Kleinkaliberschießen für Männer als Einzel- und Mannschaftswettbewerb, Fechten für Männer (tal. Säbel, für Frauen Florett).

Die Vorkämpfe beginnen bereits am Mittwoch, 28. Juni. Der Hauptkampf ist Sonntag, 2. Juli. Startberechtigt für die Meisterschaften der Universität sind alle an der Universität Freiburg immatrikulierten Studenten, für die Wettkämpfe der Studenten-Formationen der Wehrmacht alle Angehörigen einer Kompanie. Näheres ist aus den Ausschreibungen im H.L.E.L. und der Studentenunion zu ersehen.

Aus der Familie

Geburten:
Josef Meinhart, 11. 6. 1944, Frau Adel Gellmann geb. Altmann, 21. Freyburg, St. Elisabeth, Ulla, Josef Gellmann, im Feld, Bruchsal, 1430.
Kaja, 7. 6. 44, Tredel Rander, 2. 6. 1911, Fritze Sander, Waldau, Altmann, im Feld, Bruchsal, 1430.
Sara Elbert, 10. 6. 44, Anna Margharit, 29. 5. 1912, Fritze Sander, Waldau, Altmann, im Feld, Bruchsal, 1430.
Fritz Blum, 20. 6. 44, Viktoria Blum geb. Schweitzer, 2. 6. 1912, Fritze Sander, Waldau, Altmann, im Feld, Bruchsal, 1430.
Richard Maria, 21. 6. 44, Maria Zippel geb. Koch, 21. 6. 1912, Fritze Sander, Waldau, Altmann, im Feld, Bruchsal, 1430.
Wilhelm Dippel, Bruchsal, 21. 6. 44, 1944.
Elnora Maria Amalie, 21. 6. 44, Elise Gilbert geb. Lechler, 21. 6. 1912, Fritze Sander, Waldau, Altmann, im Feld, Bruchsal, 1430.
Hilke Hilbert, Freiburg i. Br., Bruchsal, 21. 6. 44, 1944.
Hilke Hilbert, Freiburg i. Br., Bruchsal, 21. 6. 44, 1944.
Hilke Hilbert, Freiburg i. Br., Bruchsal, 21. 6. 44, 1944.

Obertreffer

Obertreffer Jakob Hohwiler
Jakob, des EK II, des lat.-Stammes, des Kanton Basel, 21. 6. 1944, 1944.
Obertreffer Hans Büchel
Hans, des EK II, des lat.-Stammes, des Kanton Basel, 21. 6. 1944, 1944.
Obertreffer Hellmut Noll
Hellmut, des EK II, des lat.-Stammes, des Kanton Basel, 21. 6. 1944, 1944.

Hans

Hans, des EK II, des lat.-Stammes, des Kanton Basel, 21. 6. 1944, 1944.

Kreis Emmendingen

Der Wanderversportverein Emmendingen hat am Sonntag, 20. Juni 1944, die Kreismeisterschaften im Fußball ausgetragen. Die Freiburger Fliegermannschaft gewann das Spiel gegen die Koblitzer Spvgg. mit 3:1 Toren.

Union-Theater

Das Union-Theater Freiburg hat am Sonntag, 20. Juni 1944, die Kreismeisterschaften im Fußball ausgetragen. Die Freiburger Fliegermannschaft gewann das Spiel gegen die Koblitzer Spvgg. mit 3:1 Toren.

Es haben sich verlobt

Es haben sich verlobt: Josef Meinhart, 11. 6. 1944, Frau Adel Gellmann geb. Altmann, 21. Freyburg, St. Elisabeth, Ulla, Josef Gellmann, im Feld, Bruchsal, 1430.

Obertreffer

Obertreffer Jakob Hohwiler, Jakob, des EK II, des lat.-Stammes, des Kanton Basel, 21. 6. 1944, 1944.

Hans

Hans, des EK II, des lat.-Stammes, des Kanton Basel, 21. 6. 1944, 1944.

Kreis Emmendingen

Der Wanderversportverein Emmendingen hat am Sonntag, 20. Juni 1944, die Kreismeisterschaften im Fußball ausgetragen. Die Freiburger Fliegermannschaft gewann das Spiel gegen die Koblitzer Spvgg. mit 3:1 Toren.

Union-Theater

Das Union-Theater Freiburg hat am Sonntag, 20. Juni 1944, die Kreismeisterschaften im Fußball ausgetragen. Die Freiburger Fliegermannschaft gewann das Spiel gegen die Koblitzer Spvgg. mit 3:1 Toren.

Obertreffer

Obertreffer Jakob Hohwiler, Jakob, des EK II, des lat.-Stammes, des Kanton Basel, 21. 6. 1944, 1944.

Hans

Hans, des EK II, des lat.-Stammes, des Kanton Basel, 21. 6. 1944, 1944.

Kreis Emmendingen

Der Wanderversportverein Emmendingen hat am Sonntag, 20. Juni 1944, die Kreismeisterschaften im Fußball ausgetragen. Die Freiburger Fliegermannschaft gewann das Spiel gegen die Koblitzer Spvgg. mit 3:1 Toren.

Union-Theater

Das Union-Theater Freiburg hat am Sonntag, 20. Juni 1944, die Kreismeisterschaften im Fußball ausgetragen. Die Freiburger Fliegermannschaft gewann das Spiel gegen die Koblitzer Spvgg. mit 3:1 Toren.

Obertreffer

Obertreffer Jakob Hohwiler, Jakob, des EK II, des lat.-Stammes, des Kanton Basel, 21. 6. 1944, 1944.

Obertreffer

Obertreffer Jakob Hohwiler, Jakob, des EK II, des lat.-Stammes, des Kanton Basel, 21. 6. 1944, 1944.

Hans

Hans, des EK II, des lat.-Stammes, des Kanton Basel, 21. 6. 1944, 1944.

Kreis Emmendingen

Der Wanderversportverein Emmendingen hat am Sonntag, 20. Juni 1944, die Kreismeisterschaften im Fußball ausgetragen. Die Freiburger Fliegermannschaft gewann das Spiel gegen die Koblitzer Spvgg. mit 3:1 Toren.

Union-Theater

Das Union-Theater Freiburg hat am Sonntag, 20. Juni 1944, die Kreismeisterschaften im Fußball ausgetragen. Die Freiburger Fliegermannschaft gewann das Spiel gegen die Koblitzer Spvgg. mit 3:1 Toren.

Obertreffer

Obertreffer Jakob Hohwiler, Jakob, des EK II, des lat.-Stammes, des Kanton Basel, 21. 6. 1944, 1944.